



50 Jahre Mauerbau

Blick hinter Zuchthaus- Mauern

Er saß im Stasi-Knast

Wenn am kommenden Samstag jenes Jahrestages gedacht wird, der zu einer Feier wirklich nicht taugt – gemeint ist die 50. Wiederkehr der Errichtung der Berliner Mauer – dann wird von Maueropfern, von Schießbefehl, von den Tätern und den an der Grenze Drangsalierten die Rede sein. Wenig wird man über die hören, die im Hinterland gelitten haben, von denen, die von der Stasi gequält wurden und von denen, die wegen eines Ausreiseantrages schikaniert wurden.

**Den anonymen Schikanierten
Gesicht und Stimme geben**

Diesen anonymen Opfern gibt der 59-jährige Magdeburger Jürgen Brand Gesicht und Stimme. Der heute in Brühl bei Köln lebende Mann hatte im September 1975 einen Ausreiseantrag gestellt. Das hatte ihm vier Jahre Zuchthaus, davon 30 Monate in Einzelhaft, eingetragen. Bis zu seiner Ausreise aus der DDR vergingen sechs lange Jahre. Was das bedeutet, kann jeder selbst nachlesen – in Brands soeben erschienenen Buch „Hafterlebnisse eines DDR-Bürgers“. Die Folgen der Haft spürt Brand bis heute. Er leidet etwa unter Schlaflosigkeit, Schweißausbrüchen und Platzangst. „Posttraumatische Belastungsstörung“ heißt das in der Fachsprache. „Aber sie haben mich nicht gebeugt“, ist er gleichwohl stolz.

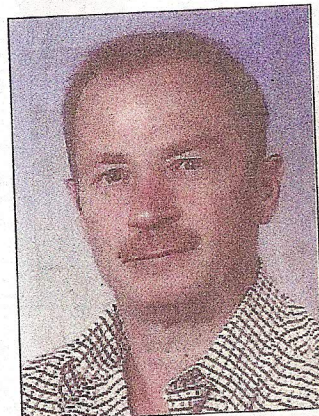
**Die Täter sind immer noch
in Amt und Würden, sagt er**

Den Atem nimmt ihm, dass Unzählige der einstige Peiniger ihren Weg ins neue, demokratische Deutschland geschafft haben und sich vielfach als Opfer gerieren. Dass Ostalgie und eine Stimmung von „Es war nicht alles schlecht“ Platz greifen. Deshalb hat Brand, der gelernter Eisenbahner und wahrlich kein Literat ist, sein Buch geschrieben und im Eigenverlag herausgebracht.

So kantig bisweilen seine Sprache, so hart der Stil, so karg die Ausstattung des Buches – und so eindringlich ist sein Appell: gegen das Vergessen, gegen das Beschönigen, gegen das Abwiegeln. Ja, es war so schlimm, so rechtswidrig, so unmenschlich . . . und das muss gesagt werden. Der Autor ist Augenzeuge in eigener Sache. In deutscher Sache.

Jürgen Brand hat ein Geschichtsbuch der anderen Art geschrieben. Er hat sich seine Geschichte von der Seele geschrieben. Denn einer musste es schließlich tun, stellvertretend für die ungezählten Opfer der SED-Willkür in Mitteldeutschland. Gut so! ■ as

Jürgen Brand, Hafterlebnisse eines DDR-Bürgers, Softcover, DIN A5, 220 Seiten s/w, epubli-Verlag, ISBN: 978-3-8442-0171-0, 19,80 Euro



Jürgen Brand, 1952 geboren, saß wegen eines Ausreiseantrages aus der DDR vier Jahre im Knast, davon 30 Monate in Einzelhaft.